

Thomas Begrich (Hrsg.)

Vom Himmel hoch

Geschichten und Lieder zu
Advent und Weihnachten



Vom
Himmel
hoch



THOMAS BEGRICH (HRSG.)

Vom Himmel hoch

Geschichten und Lieder zu
Advent und Weihnachten



MIT ILLUSTRATIONEN VON KRISTINA HELDMANN



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig



Thomas Begrich, OKR i.R., 1950 in Halberstadt geboren und in Erfurt aufgewachsen, setzte sich als Finanzdezernent der damaligen Kirchenprovinz Sachsen und als Finanzabteilungsleiter im Kirchenamt der EKD nachhaltig für ein ein modernes kirchliches Finanzwesen und für kirchliche Strukturreformen ein. Dabei war und ist ihm eine lebendige, lebensnahe Kirche stets ein Herzensanliegen.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Leipzig
Printed in EU

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier gedruckt.

Gesamtgestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Coverillustration: Kristina Heldmann, Berlin
Druck und Binden: GRASPO CZ a.s., Zlín

ISBN 978-3-374-06099-3
www.eva-leipzig.de

Vorwort



»Vom Himmel hoch, da komm ich her ...« So beginnt eines unserer bekanntesten Weihnachtslieder. Martin Luther schrieb es. Ihm war Weihnachten nicht nur wichtig, sondern Lebensgrundlage. Wie wichtig ist Weihnachten uns?

Vor etlichen Jahren erzählte mir ein Pfarrer von einer Christvesper des Jahres 1989 in einem altmärkischen Städtchen. Gerade nachdem das erste Weihnachtslied verklungen war – eben dieses wunderbare, froh stimmende »Vom Himmel hoch« –, hätte die Kirchentür noch einmal vernehmlich geknarrt. »Natürlich«, sagte er, »wandten die Leute die Köpfe. Fast alle kannten die Zuspätkommenden: den als ziemlich kirchenfeindlich bekannten Ersten Sekretär der SED-Kreisleitung mit seiner Familie. Etwas unsicher stand der bis vor kurzem noch mächtigste Mann der Region ganz hinten unter der Orgelempore, denn es war kein Sitzplatz mehr frei. Da war die Christvesper gelaufen! Alle drehten sich immer wieder nach ihm um, statt nach vorn zu sehen ... Aber das Schlimmste war«, fuhr der Pfarrer fort: »Bei der nächsten Gemeindegemeinderats-sitzung sagten einige von den Ältesten: ›Herr Pastor, wenn der jetzt kommt, kommen wir nicht mehr ...‹« Da wäre er doch etwas ratlos gewesen und hätte gefragt: »Ist denn die Weihnachtsbotschaft nicht für alle Menschen bestimmt? Wer will schon beurteilen, aus welchen Motiven heraus jemand in den Gottesdienst kommt? Das kann doch nur einer!«

So ist es. Das Weihnachtsfest ist für alle da. Was aber feiern wir heute zu Weihnachten? Das Fest der Familie? Ein Fest des Friedens,

wie es in der DDR hieß? Oder nur »Happy seasons« (Glückliche Jahrestage) wie es neuerdings scheinbar politisch korrekt in den USA in bestimmten Kreisen gebräuchlich wird? Nur ja nicht anstößig sein! Nur ja nicht religiös. Und das »Merry Christmas«, das man allenthalben in den Schaufenstern liest, ist meist auch nicht ernst gemeint.

Gewiss, man darf das alles tun. Aber man muss dazu wissen: Weihnachten ist für Christen das Fest der Geburt des Herrn. Zu Weihnachten wird Gott in Jesus Christus Mensch! Darum heißt Weihnachten im Englischen »Christmas«. Und darum gibt es zu Weinachten in den Kirchen nachmittags *Christvespern* und nachts oder am 1. *Christtag* frühmorgens *Christmetten*. »Weil Gott in tiefer Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein«, bezeugt ein sehr bekannter Choral (Dieter Trautwein, 1963). Wir haben Grund zur Freude und zur Dankbarkeit. Das zieht sich durch jedes Weihnachtslied – und das prägt den Charakter des Weihnachtsfestes für alle, ob sie nun glauben oder nicht: Je nach Mentalität feiern wir besinnlich bis fröhlich im Kreis der uns liebsten Menschen. Dazu aber gehören Lieder und Geschichten.

Weihnachtsgeschichten sind in der Regel froh machend, fröhlich und versöhnlich. Sie gehen fast immer gut aus. Dieses Buch vereint solche Geschichten. Aber auch einige eher nachdenkliche Erzählungen fehlen nicht. Das Leben ist nicht immer nur ein Fest. Die hier versammelten Geschichten von neuen Autoren wie von altbekannten Dichtern unterstreichen das. Sie wollen gelesen, vorgelesen und weitererzählt werden. Tun Sie es!

Frohe Weihnachten!

Ihr Thomas Begrich

Inhalt



Vom Himmel hoch, da komm ich her

Vom Himmel hoch, da komm ich her	11
Das Weihnachtsevangelium	14
Hört, der Engel helle Lieder	21

Ich bring euch gute neue Mär

O Bethlehem, du kleine Stadt	25
<i>Rudolf Otto Wiemer</i> Wie das Stroh in die Krippe kam	26
<i>Max Bolliger</i> König, Bauer und Knecht	33
<i>Karl Heinrich Waggenerl</i> Worüber das Christkind lächeln musste	35
<i>Stanislav Lahodny</i> Bethlehemer Apokryph	40
<i>Thomas Begrich</i> Josef	44
Wisst ihr noch, wie es geschehen?	50

Der will euch führn aus aller Not

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen	55
<i>Bertolt Brecht</i> Das Paket des lieben Gottes	57
<i>Wolfgang Borchert</i> Die drei dunklen Könige	61
<i>Heinrich Böll</i> Krippenfeier	64
<i>Thomas Begrich</i> Doch mehr als grau	70
<i>Uwe Kirst</i> Die Reise	79
<i>Tilman Winkler</i> Parkhausweihnachten	85
<i>Ludwig Schumann</i> Kornwicht	100
<i>Tanja Müller-Jonak</i> Der Engel auf der Brücke	106
O komm, o komm, du Morgenstern	112

Davon ich singn und sagen will

Die Nacht ist vorgedrungen	117
<i>Johann Wolfgang von Goethe</i> Weihnachtsbrief	119
<i>Ursula Ott</i> Erledigt	121
<i>Zsuzsa Bánk</i> Der Schwarzwaldsepp	127
<i>Doris Bewernitz</i> Überraschungen	135
<i>Rainer Meusel</i> Klimbim	138
<i>Martin Wolf</i> Heiligabend	144
<i>Gerhard Begrich</i> Die Überraschung	149
<i>Annemarie Albert</i> Die Liebe Gottes	152
<i>Hans Bartosch</i> Der Segen	158
Es ist ein Ros entsprungen	159

Des lasst uns alle fröhlich sein

Fröhlich soll mein Herze springen	165
<i>Hans Fallada</i> Lieber Hoppelpoppel – wo bist du?	169
<i>Ludwig Schumann</i> Sternchen	174
<i>Dietrich Mendt</i> Fahndung nach St. Nikolaus	180
<i>Rainer Meusel</i> Die Weihnachtskrippe	184
<i>Gabriele Herbst</i> Flugblätter	189
<i>Christoph Kleemann</i> Der Engel von unten	193
<i>Thomas Begrich</i> Der Weihnachtsmann ist empört	199
Nun singet und seid froh	205

Das hat also gefallen dir

Autorinnen und Autoren	209
Quellen	212

Vom Himmel hoch,
da komm ich her,

ich bring euch gute neue Mär,
der guten Mär bring ich so viel,
davon ich singn und sagen will.



Vom Himmel hoch



(EG 24)

Vom Himmel hoch, da komm ich her,
ich bring euch gute neue Mär,
der guten Mär bring ich so viel,
davon ich singn und sagen will.

Euch ist ein Kindlein heut geborn
von einer Jungfrau auserkorn,
ein Kindelein, so zart und fein,
das soll eu'r Freud und Wonne sein.

Es ist der Herr Christ, unser Gott,
der will euch führn aus aller Not,
er will eu'r Heiland selber sein,
von allen Sünden machen rein.

Er bringt euch alle Seligkeit,
die Gott der Vater hat bereit',
dass ihr mit uns im Himmelreich
sollt leben nun und ewiglich.

So merket nun das Zeichen recht:
die Krippe, Windelein so schlecht,
da findet ihr das Kind gelegt,
das alle Welt erhält und trägt.

Des lasst uns alle fröhlich sein
und mit den Hirten gehn hinein,
zu sehn, was Gott uns hat beschert,
mit seinem lieben Sohn verehrt.

Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin;
was liegt dort in dem Krippelein?
Wes ist das schöne Kindelein?
Es ist das liebe Jesulein.

Sei mir willkommen, edler Gast!
Den Sünder nicht verschmähet hast
und kommst ins Elend her zu mir:
wie soll ich immer danken dir?

Ach, Herr, du Schöpfer aller Ding,
wie bist du worden so gering,
dass du da liegst auf dürrem Gras,
davon ein Rind und Esel aß!

Und wär die Welt vielmal so weit,
von Edelstein und Gold bereit',
so wär sie doch dir viel zu klein,
zu sein ein enges Wiegelein.

Der Sammet und die Seide dein,
das ist grob Heu und Windelein,
darauf du König groß und reich
herprangst, als wär's dein Himmelreich.

Das hat also gefallen dir,
die Wahrheit anzuzeigen mir,
wie aller Welt Macht, Ehr und Gut
vor dir nichts gilt, nichts hilft noch tut.

Ach mein herzliebes Jesulein,
mach dir ein rein, sanft Bettelein,
zu ruhen in meins Herzens Schrein,
dass ich nimmer vergesse dein.

Davon ich allzeit fröhlich sei,
zu springen, singen immer frei
das rechte Susaninne schön,
mit Herzenslust den süßen Ton.

Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
der uns schenkt seinen ein'gen Sohn.
Des freuen sich der Engel Schar
und singet uns solch neues Jahr.

Martin Luther, 1535



Das Weihnachtsevangelium



Der Engel

Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach:

Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!

Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das?

Und der Engel sprach zu ihr:

Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.

Da sprach Maria zu dem Engel:

Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß?

Der Engel antwortete und sprach zu ihr:

Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren

wird, Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Maria aber sprach:

Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Elisabeth



Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge zu einer Stadt in Juda und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt und rief laut und sprach:

Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes! Und wie geschieht mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe.

Ja, selig ist, die da geglaubt hat! Denn es wird vollendet werden, was ihr gesagt ist von dem Herrn.

Maria

Und Maria sprach:

Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist
freuet sich Gottes, meines Heilandes;
denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.

Siehe, von nun an werden mich
selig preisen alle Kindeskinde.
Denn er hat große Dinge an mir getan,
der da mächtig ist
und dessen Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit währet für und für
bei denen, die ihn fürchten.
Er übt Gewalt mit seinem Arm
und zerstreut, die hoffärtig sind
in ihres Herzens Sinn.
Er stößt die Gewaltigen vom Thron
und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern
und lässt die Reichen leer ausgehen.
Er gedenkt der Barmherzigkeit
und hilft seinem Diener Israel auf,
wie er geredet hat zu unsern Vätern,
Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.

Josef

Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe sie zusammenkamen, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist. Josef aber, ihr Mann, der fromm und gerecht war und sie nicht in Schande bringen wollte, gedachte, sie heimlich zu verlassen. Als er noch so dachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach:

Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.

Das ist aber alles geschehen, auf dass erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7,14): »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: Gott mit uns.

Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Und er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.



Jesus

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Die Hirten

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen:

»Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt

Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.«

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

»Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.«

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

